

Vorwort

Mein letztes Vorwort möchte ich wie gewohnt mit der aktuellen Situation beginnen. Denn vor einem Jahr stand uns der Schock der Rekordtiefsternte in den Knochen. Umso grösser das Aufatmen über die diesjährige Ernte. Ich bin froh in einem Jahr übergeben zu können, ohne gravierende Altlasten und da spreche ich vom Brotgetreide. Nicht



**Fritz Glauser,
Präsident**

alles ist perfekt für alle gelaufen, aber wir haben eine gute, der Nachfrage recht gut angepasste Menge einfahren können. Und gleich der Warnfinger im Nachsatz, die Fläche darf auf keinen Fall noch mehr zurückgehen, sonst werden wir die schlechteren Jahre nicht mehr mit den guten ausgleichen können.

Nicht abgeschlossen haben wir das Problem Futtergetreide. Was als Diskussionsbasis beim Brotgetreide oder auch bei den Ölsaaten anerkannt wird, nämlich unsere Produktionskosten, wird beim Futtergetreide glatt ignoriert und nur die agronomischen Vorteile oder der Fruchtfolgezwang verhindern einen noch grösseren Rückgang v.a. der Gerste. Nur zur Erinnerung, beim Brotgetreide haben wir die Parallelität, d.h. die Ableitung der Richtpreise von den Importpreisen zugunsten der Berücksichtigung unserer Produktionskosten seit Jahren aufgegeben. Beim Futtergetreide ist das leider noch nicht der Fall.

Nun, ein Vorwort ist kein Rückblick auf 40 Jahre Engagement zugunsten der Schweizer Landwirtschaft und v.a. des Getreide- und Ölsaatenanbaus. Die SGPV-Delegiertenversammlung 2025 wird Gelegenheit bieten, auf unser Engagement für Getreide seit der Gründung des SGPV im Jahr 1987 zurückzublicken. Ich werde dann gerne aufzeichnen, wie wir uns für das Getreide eingesetzt haben. Wie ein roter Faden zieht sich das Anliegen von kostendeckenden

Preisen durch. Mit der Gründung der swiss granum und den angekündigten Liberalisierungen des Ölsaatenmarktes auf die Ernte 2000 und die des Brotgetreides auf 2001, nahm sich der SGPV auch anderen Kulturen an, wie den Ölsaaten und Eiweisspflanzen. Den Rapsanbau haben wir zwischenzeitlich, verglichen mit der Situation bei der Liberalisierung, verdoppelt. Ein Erfolg der ganzen Branche. Raps bleibt eine interessante Kultur, hat aber durch das Streichen von effizienten Pflanzenschutzmitteln an Ertragssicherheit verloren. Die Sonnenblume hat sich in den geeigneten Regionen dagegen ausdehnen können.

Wir haben sicherlich viel erreicht. Es mussten oft auch Kompromisse eingegangen werden. Aber eines hat mich geprägt: In der Branche können wir diskutieren und Lösungen ausarbeiten und uns finden. Die Agrarpolitik und deren Einfluss auf unser Sein oder Nicht-Sein ist ein sehr schwieriges Pflaster. Unsere Produkte und Kulturen sind essenziell, aber in der Produktion arbeitsexensiv und nicht die Treiber der landwirtschaftlichen Einkommen unserer Betriebsstrukturen. Darum wird es sehr wichtig sein, in den folgenden agrarpolitischen Diskussionen unsere Position zu verteidigen, denn unser Einkommen errechnet sich aus Menge mal Preis, die beide stark von der Agrarpolitik (wie kann ich produzieren) und vom Grenzschutz beeinflusst werden. Hinzu kommen die Direktzahlungen, deren Verteilung auch nicht in Stein gemeisselt ist und zuletzt vermindert sich das Ganze durch die Produktionskosten. Nun rechne.

Sie haben verstanden, die wiederkehrenden Diskussionen um die Agrarpolitik sind eine riesige Herausforderung, einmal für die Landwirtschaft als Ganzes, aber auch innerlandwirtschaftlich.

In all den Jahren, 40 an der Zahl, hatte ich das Glück mit grossartigen Leuten zusammenarbeiten zu dürfen. Die Liste ist enorm lang und lassen Sie mich stellvertretend meinen Vorgänger, und gewiss-

sermassen meinen geistigen Vater, John Dupraz, erwähnen ebenso wie meine Nachfolger in der Geschäftsführung, die beiden Direktoren des SGPV in der Reihenfolge Olivier Sonderegger und Pierre-Yves Perrin. Ausserdem möchte ich allen, die den SGPV auf irgendeine Art unterstützt haben, als Mitarbeiter, Ausschussmitglied, im Vorstand oder in einer Kommission ganz herzlich danken.

Wer glaubt die Arbeit wird weniger oder ist gar beendet irrt sich, die Zeit dreht immer schneller. Also ist es mir ein grosses Anliegen, dass sich der SGPV mit grösstem Elan und mit grosser Geschlossenheit weiter für unsere Körnerkulturen einsetzt und durchsetzt. Dazu wünsche ich Euch allen und vor allem meinem Nachfolger gutes Gelingen, Durchhaltewillen und die nötige Unterstützung von Euch, unseren Mitgliedern, den Getreide- und Ölsaatenproduzenten!

Ich sage herzlichen Dank und es lebe der SGPV!



Inhalt

Der SGPV stellt sich vor	5
---------------------------------------	----------

Der SGPV engagiert sich... ..	6
--------------------------------------	----------

...in der Politik	6
Agrarpolitik – Verordnungspaket 2025	6
Entlastungspaket 2027	6
Agrarpolitik 2030.....	7
Düngungsnormen und Pflanzenschutzmittel	8
Stellungnahmen und Interventionen.....	9
...auf den Märkten	10
Brotgetreide.....	10
Futtergetreide.....	15
Mais	18
Ölsaaten	19
Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung	21

Der SGPV arbeitet zusammen mit.....	22
--	-----------

...swiss granum	22
...dem Verein Schweizer Brot	23
...dem Verein Schweizer Rapsöl	25
...Agro Marketing Suisse (AMS)	26

Der SGPV und die Kommunikation	27
---	-----------

Statistiken	31
--------------------------	-----------

Der SGPV stellt sich vor

Der Schweizerische Getreideproduzentenverband ist die nationale Organisation der Getreide-, Ölsaaten- und Eiweisspflanzenproduzenten. Der SGPV vertritt die Anliegen der Produzenten. Er setzt sich für gute Rahmenbedingungen, eine marktorientierte Produktion sowie die Förderung von Qualität und die Erschliessung neuer Absatzkanäle ein.

Organigramm des SGPV



Kontakt

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Belpstrasse 26

CH – 3007 Bern

T +41 31 381 72 03

F +41 31 381 72 04

info@fspc.ch

www.sgpv.ch



Der SGPV engagiert sich...

...in der Politik



Agrarpolitik – Verordnungspaket 2025

In der Vernehmlassung zum Agrarverordnungspaket 2025 hat sich der SGPV hauptsächlich für vier zentrale Elemente eingesetzt:

- Erhöhung des Grenzschatzes für Brotgetreide: Der Referenzpreis für den Import von Brotgetreide muss auf Fr. 60.-/dt erhöht werden und die Zollbelastung darf nicht auf Fr. 23.-/dt begrenzt werden. Diese beiden Massnahmen tragen dazu bei, den Druck durch Importe zu verringern und die einheimische Brotgetreide-Branche zu stärken.
- Erhöhung des Grenzschatzes für Futtergetreide (Schwellenpreise), um die einheimische Produktion zu unterstützen und die Rentabilität dieser Kulturen zu verbessern.
- Einführung eines spezifischen Beitrags für Futtergetreide, um die Rentabilität von Futtergetreide zu verbessern, bevor die Flächen weiter zurückgehen.
- Positionierung für eine strikte Fruchtfolge (kein Mais nach Mais) in vom Maiswurzelbohrer kontaminierten Regionen. Diese Rotation ist ein effizientes Mittel, um die Ansiedlung des Insekts in unserem Land zu verhindern.

Entlastungspaket 2027

Am 29. Januar 2025 hat der Bundesrat das Vernehmlassungsverfahren für das Programm Entlastungspaket 2027 eröffnet. Dieses Projekt soll die Bundesfinanzen ab 2027 um 2,7 bis 3,6 Milliarden Franken entlasten.

Das Entlastungspaket ist unfair gegenüber der Landwirtschaft: Ihre Ausgaben sind seit 20 Jahren stabil, während im gleichen Zeitraum die Bundesausgaben um 40 Milliarden Franken zugenommen haben. Darüber hinaus ist die Landwirtschaft unverhältnismässig stark von diesem Programm betroffen, obwohl die Einkommen der Produzenten schon heute zu niedrig sind.

Der SGPV setzt sich dafür ein, dass die Bundesfinanzen nicht auf Kosten der Landwirtschaft entlastet werden!

Daher hat der SGPV:

- Die Versteigerung der Einfuhrkontingente für Brotgetreide abgelehnt, da dies eine immense Komplikation in das System bringen würde, ohne die Finanzen des Bundes zu verbessern.
- Es abgelehnt, dass der Beitragssatz für die Landschaftsqualität auf 50 % gesenkt wird, da dies direkt zur Folge hätte, dass die Anstrengungen der Bauernfamilien in den letzten Jahren nicht mehr entlohnt würden.
- Eine Erhöhung der Schwellenpreise für Futtergetreide gefordert, was die Bundesfinanzen sogar verbessern würde, da die Einnahmen aus Zöllen grösser wären.

Der letzte Punkt wurde in einem Schreiben an den Bundesrat thematisiert. Im Herbst 2025 ist eine Sitzung vorgesehen, um die Möglichkeiten und Herausforderungen für die Branche, aber vor allem für die Getreideproduzenten, zu eruieren.

Agrarpolitik 2030

Der SGPV ist Teil der Begleitgruppe «AP 2030» des BLW, welche die Grundlagen für die zukünftige Agrarpolitik legen soll. Auch wenn es in den Diskussionen noch um allgemeine Grundsätze geht, vertritt der SGPV folgendes:

- Die Agronomie und Produktion sollen wieder in den Vordergrund rücken.

- Ein Mindesteinkommen von 40.- Franken pro Stunde soll garantiert werden.
- Es sollen nur Massnahmen umgesetzt werden, deren Wirksamkeit erwiesen ist, mit klaren Zielen, präzise und messbar.
- Eine Erhöhung des Grenzschatzes
- Die Sicherstellung einer gesunden und qualitativ hochwertigen Produktion mit Zugang zu Hilfsmitteln (wie Dünger, Pflanzenschutzmittel, resistente Sorten usw.).
- Eine Vereinfachung des Systems
- Aufgabe der Lenkungsabgaben auf Betriebsmittel (Steuer auf Düngemittel, Pflanzenschutzmittel und Kraftfutter).

Die Agrarpolitik sollte sich auf die landwirtschaftlichen Betriebe und agronomische Prinzipien fokussieren; die Bauern müssen beim Bestimmen von Massnahmen und Festlegen von Zielen eingebunden werden, damit die Umsetzung verständlich, machbar und praxisnah ist.

Die Nahrungsmittelproduktion muss im Zentrum der Agrarpolitik stehen und mehr Unterstützung geniessen, nicht zuletzt durch einen höheren Basisbeitrag.

Düngungsnormen und Pflanzenschutzmittel

Im vergangenen Jahr hat sich der SGPV vehement dafür eingesetzt, dass die Grundprinzipien der Landwirtschaft angewandt werden, um eine gesunde und qualitativ hochstehende Produktion zu gewährleisten, und das in ausreichender Menge, um der Nachfrage der Verarbeiter gerecht zu werden.

Die wichtigsten Interventionen sind:

- Antrag auf Überarbeitung der Stickstoffdüngungsnormen bei Körnermais, bei der das Ertragspotenzial berücksichtigt wird. Stickstoffexporte durch die Ernte müssen durch eine angemessene Düngung der Kultur kompensiert werden.

- Antrag auf Überarbeitung der Stickstoffdüngungsnormen beim Brotweizen, bei der das Ertragspotenzial und die Proteingehalte berücksichtigt werden, mit denselben Argumenten wie beim Mais.
- Antrag auf Notfallzulassung von Cyantraniliprole (Produkt Lumiposa) zur Saatgutbehandlung von Raps (zur Bekämpfung von Erdflöhen) und von Mais (zur Bekämpfung von Fritfliegen und Drahtwürmern).

Es ist frustrierend, dass selbst agronomisch gut begründete Anträge keine schnelle Unterstützung durch den Bund erhalten. Die Verfahren dauern lange, sind mühsam und kaum von Erfolg gekrönt, aber es lohnt sich, den Druck aufrechtzuerhalten.

Am Beispiel von Raps, bei dem die Anmeldungen und die Produktion zurückgehen, steht die Versorgung des Landes auf dem Spiel. Ohne Pflanzenschutzmittel werden die Ertragsschwankungen zu gross und zu riskant für die Produzenten.

Stellungnahmen und Interventionen

Der SGPV wurde im Berichtsjahr um neun Stellungnahmen gebeten, insbesondere zu Gesuchen im Veredelungsverkehr, zu Anpassungen von Verordnungen der Agrar- und Umweltpolitik, zu Verordnungen über das Lebensmittelrecht und zum Rückzug von Pflanzenschutzmitteln (Wirkstoffe).

Die wichtigsten Stellungnahmen sind auf unserer Website verfügbar.



Der SGPV engagiert sich...

...auf den Märkten

Brotgetreide

Ernte 2024 und Versorgung

Katastrophal. Mit diesem Begriff kann die Ernte 2024 beschrieben werden. Mit nur gerade 251'000 Tonnen backfähigem Brotgetreide, oder einem Durchschnittsertrag von nur 37 dt/ha für Brotweizen in der Schweiz, war die Produktion historisch tief. Es tauchten alle möglichen Probleme auf: Wetterkapriolen, mangelnde Befruchtung der Körner, niedrige Hektolitergewichte, Kontamination mit Mykotoxinen, Hagel, Auswuchs auf dem Halm.

Trotz beträchtlicher Lagermengen vor der Ernte, die sich auf fast 110'000 Tonnen beliefen, wurden von der Branchenorganisation swiss granum zusätzliche Importe beantragt, um anstelle von Fertigprodukten Getreide, zur Verarbeitung in der Schweiz, einzuführen.

Im Jahr 2024 konnten daher 20'000 zusätzliche Tonnen importiert werden und im Jahr 2025 waren es 60'000 Tonnen. Durch eine Umverteilung der Tranchen des Importkontingents konnten ausserdem 10'000 Tonnen vom zweiten ins erste Halbjahr 2025 vorverschoben werden.

Dank dieser zusätzlichen Mengen konnte die Bilanz der Ernte 2024 ausgeglichen werden. So konnten genug Rohstoffe in der Schweiz verarbeitet werden, um der Nachfrage der Bäcker gerecht zu werden.

Die Lagermengen vor der Ernte 2025 werden auf 75'000 Tonnen geschätzt, was ausreicht, um einen reibungslosen Übergang zur Ernte 2025 innerhalb von zwei Monaten zu gewährleisten.



	Normal	2024	2025
Januar	10'000 t	10'000 t	40'000 t
Februar	0 t	10'000 t	30'000 t
März	10'000 t	10'000 t	25'000 t
Mai	10'000 t	10'000 t	15'000 t
Juli	10'000 t	0 t	0 t
September	15'000 t	15'000 t	10'000 t
Oktober	0 t	15'000 t	0 t
November	15'000 t	20'000 t	10'000 t
Total	70'000 t	90'000 t	130'000 t

Aufteilung der Tranchen des Importkontingents Nr. 27

Marktentlastungsmassnahmen 2024

Die Marktentlastungsmassnahmen (Deklassierung und Exportstützung) werden durch den Marktentlastungsfonds finanziert. Die Produzentenbeiträge für den Marktentlastungsfonds lagen bei Fr. 4.575/dt für die Ernte 2024. Der Bund schüttet im Gegenzug seit dem Jahr 2019 einen Betrag von 15.8 Millionen Franken an die Produzenten in Form einer Getreidezulage aus. Im Jahr 2024 entsprach diese einem Betrag von Fr. 134.- pro Hektare Brot- und Futtergetreide.

Nach der Ernte 2024 war klar, dass in dieser Situation keine Deklassierungsmassnahmen nötig waren. Es wurden nur die Exportstützungen umgesetzt, um ein funktionierendes System aufrechtzuerhalten und die Getreidezulage nicht in Frage zu stellen.

Exportstützung

Die zweite Marktentlastungsmassnahme, die Exportstützung, wurde ab dem 1. Januar 2019 privatisiert. Seither unterstützt der Bund die Exporte von verarbeiteten Produkten auf Getreide-Basis nicht mehr. Die Getreidebranche hat eine privatrechtliche Alternative zum alten „Schoggigesetz“ entwickelt, welche die gleichen Grundsätze hat.

Für das Kalenderjahr 2024 ist die Bilanz erneut positiv, mit 27'061 Tonnen exportiertem Mehl in Form von Fertigprodukten, was 36'000 Tonnen Brotgetreide entspricht. Diese Mengen sind kleiner als in vergangenen Jahren, da die Exporte rückläufig sind, entweder aufgrund einer strategischen Entscheidung zur Reorganisation (Nestlé) oder aufgrund sinkender Marktanteile im Ausland (Biskuits).

Die totalen Kosten der Exportstützung lagen 2024 bei 15.09 Millionen Franken oder im Durchschnitt Fr. 55.76/dt Mehl (Fr. 49.50/dt im Jahr 2023). Davon wurden rund 13.2 Millionen Franken durch den SGPV finanziert (14 Millionen Franken im Jahr 2023).

Die Exportstützung ist unverzichtbar, um gute Preise zu erhalten!

Es ist erfreulich, dass das System weiterhin funktioniert und dank dem Engagement der gesamten Branche auch nach sechs Jahren keine grösseren Probleme aufgetreten sind. Herzlichen Dank Ihnen allen!

Diese alternative Lösung hat zwar erhebliche Auswirkungen auf die Beiträge der Produzenten, ist aber bis heute die beste Lösung, um die Mengen zu steuern, kostendeckende Preise zu erzielen und die Getreidezulage zu erhalten.

Grenzschutz

Seit dem 1. Juli 2022 legt die Agrareinfuhrverordnung (AEV) für die Einfuhr von Brotgetreide einen Referenzpreis von Fr. 53.-/dt für den Durchschnitt der importierten Qualitäten fest. Allerdings darf die Zollbelastung nicht mehr als 23 Franken pro 100 Kilogramm betragen, was die Verbraucher schützt, nicht aber die Produzenten. Denn bei hohen Importpreisen werden die Zölle gesenkt, bei niedrigen Weltmarktpreisen dürfen die Zölle jedoch nicht über das festgelegte Maximum hinausgehen.

Seit dem Juli 2023 ist die Zollbelastung bei diesen maximalen Fr. 23.-/dt.



Im ersten Halbjahr des Jahres 2025 fielen die Weltmarktpreise sehr stark, was mit der Entwicklung des Ölpreises, dem Wechselkurs Euro/Dollar und der allgemeinen politischen Unsicherheit zusammenhing. Am 30. Juni 2025 lagen die Importpreise für Brotweizen unter Fr. 50.-/dt und damit weit entfernt vom Referenzpreis von Fr. 53.-.

Richtpreise für die Ernte 2025

Die Richtpreise für das Brotgetreide der Ernte 2025 wurden am 12. Juni 2025 verhandelt. Nach einer detaillierten Analyse der Marktsituation, der Erwartungen der Produzenten sowie der Produktionskosten einigten sich die Mitglieder der Kommission «Markt Qualität Getreide» von swiss granum auf stabile Preise im Vergleich zu denjenigen der Ernte 2024.

Es wurden folgende Richtpreise festgelegt:

- Klasse Top: Fr. 60.00/dt
- Klasse I: Fr. 57.00/dt
- Klasse II: Fr. 54.50/dt

Bei den Richtpreisverhandlungen betonten die Akteure, dass es wichtig sei, die Bemühungen zur Verbesserung der Qualität von Brotweizen fortzusetzen. So sieht der Richtpreiskompromiss vor, dass in der Arbeitsgruppe „Proteingehalt“ über die Weiterentwicklung der Qualitätszahlung diskutiert werden soll. Ziel ist es, einen Mindestproteingehalt für Brotweizen festzulegen, der ab der Ernte 2026 gelten soll.

Die Diskussionen zu diesem Thema begannen bereits 2024, doch wurde bisher keine für alle Stufen der Wertschöpfungskette akzeptable Lösung gefunden.

Futtergetreide

Ernte 2024

Wie beim Brotgetreide waren auch beim Futtergetreide die Erträge im Jahr 2024 schlecht. Nur 350'000 Tonnen (inkl. Körnermais) wurden produziert, verglichen mit 460'000 Tonnen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Wie beim Brotgetreide waren es die kleinsten Mengen seit Jahrzehnten.

Da sich der Bedarf an Futtergetreide der Futtermittel-Hersteller auf 950'000 Tonnen beläuft, deckt die einheimische Produktion nur gerade 37 % der Versorgung mit Getreide (2023 waren es 40 %).

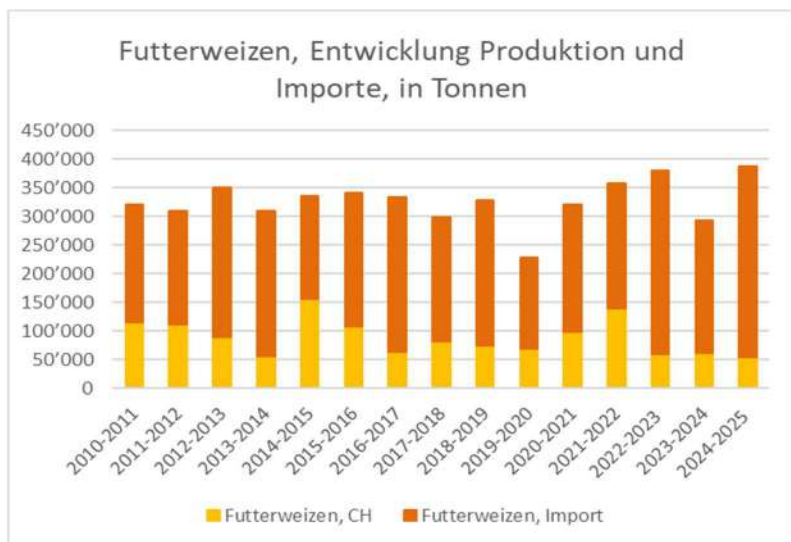


Grenzschutz

Der Grenzschutz bei den Futtergetreiden basiert auf dem Schwellenpreissystem. Dieses System hat das Ziel, die Ware das ganze Jahr zu einem bestimmten Preis einzuführen und wenn nötig die Zölle, je nach internationalen Preisen und Wechselkursen, monatlich anzupassen.

Im Berichtsjahr hat der SGPV beim BLW mehrmals interveniert, weil die Zölle zu tief waren.

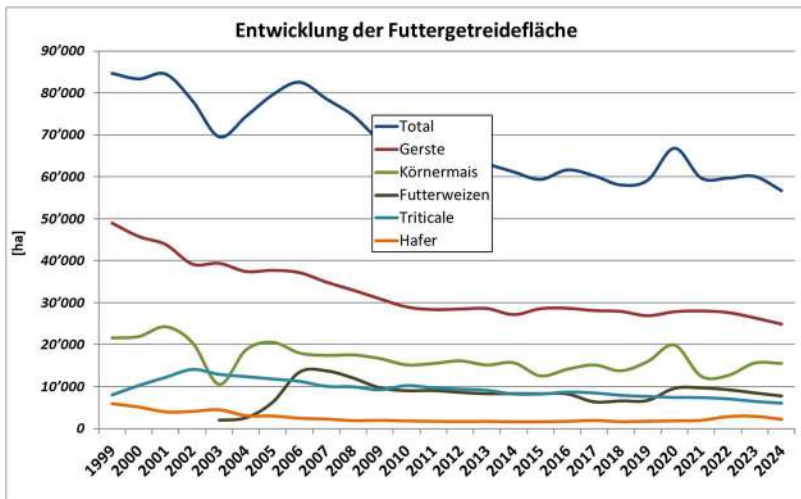
Zwischen Juli 2024 und Juni 2025 blieben die Importe von Gerste auf einem normalen Niveau, trotz der manchmal sehr vorteilhaften Importpreise. Für den Futterweizen waren die Zölle im April klar zu tief. Dies hatte Importe von 114'000 t zur Folge und eine erhöhte Jahresbilanz.



Die Arbeitsgruppe „Grenzschutz“ von swiss granum setzt ihre eingehende Studie des Systems und die Diskussionen mit dem

BLW fort, mit dem Ziel, die Berechnungsgrundlage und die Reaktionsgeschwindigkeit des Systems zu verbessern.

Die Rentabilität von Futtergetreide hängt natürlich vom Preis, den Produktionskosten und den Direktzahlungen ab. Da diese Rentabilität nicht ausreichend ist, versucht der SGPV im Rahmen der Agrarpolitik 2030, sowohl die Preise als auch die spezifische Unterstützung durch Direktzahlungen zu beeinflussen. Die Entwicklung der Futtergetreideflächen seit 1990 zeigt deutlich, dass dringender Handlungsbedarf besteht!



Richtpreise

Bei den Richtpreis-Verhandlungen für die Ernte 2025 konnte, wie in den letzten beiden Jahren, leider kein Kompromiss innerhalb der Branche gefunden werden. Auf der Grundlage der Produktionskosten und der Erwartungen an ein angemessenes Einkommen für die Futtergetreideproduktion hat der Vorstand des SGPV Mindest-

preise von Fr. 44.-/dt für Futterweizen und Fr. 42.-/dt für Futtergerste berechnet.

Diese Forderungen fanden bei den Verhandlungen leider kein Gehör, vor allem aus Angst vor einer Verteuerung der Futtermittel. Die Vermarktung der Ernte 2025 wird daher ohne Richtpreis seitens der Getreidebranche erfolgen!

Mais



Das Projekt MaisNet: „Weiterentwicklung eines nachhaltigen Schweizer Maisanbaus – Fokus Nährstoffeinsatz“ ist jetzt abgeschlossen. Die Auswertung der Ergebnisse wird bis zum Herbst 2025 fortgesetzt und in einer Publikation veröffentlicht. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine immense Menge an Informationen gesammelt, die die Vielfalt der Anbauverfahren, des Düngemanagements oder der Bodentypen in der Schweiz verdeutlichen.

Wir hoffen, dass die Datenanalyse das Potenzial für eine Anpassung der Standards für die Stickstoffdüngung bei Mais aufzeigen wird, insbesondere in Regionen mit hohem Ertragspotenzial.

Ab 2025 wurde ein neues Projekt gestartet, bei dem es immer noch um die Stickstoffdüngung bei Mais geht, aber mit einem innovativen Ansatz, der auf der enzymatischen Aktivität des Bodens basiert.

Ölsaaten

Ernte 2024

Die Rapsernte 2024 fiel mit rund 74'400 t um 7'800 t tiefer aus als im Jahr 2023. Es ist die tiefste Rapsernte seit 2016. Dies bei einer konstant hohen Zuteilungsmenge von knapp 100'000 t. Die nasse Witterung während der Blüte und auch bei der Ernte sorgte für tiefe Erträge und we-



niger ausgereifte Samen. Zumindest können beim Raps im Vergleich zum Getreide keine Probleme mit Mykotoxinen auftreten.

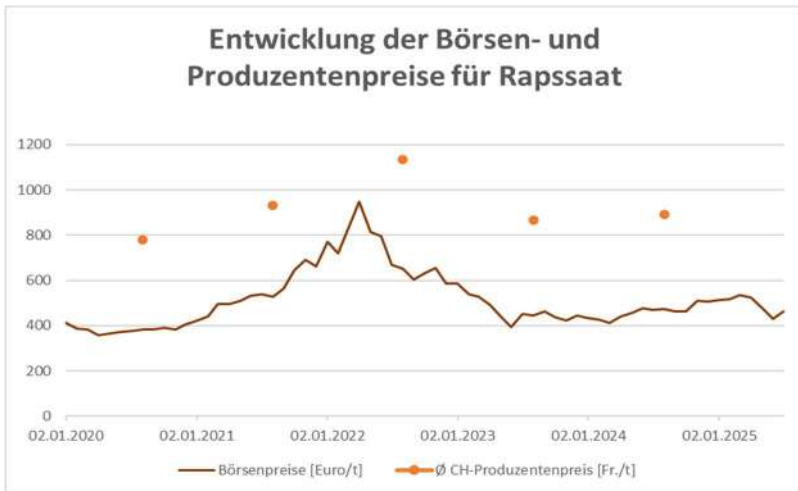
Bei den Sonnenblumen wurde mit einer Erntemenge von 15'800 t die Zuteilungsmenge von 22'500 t deutlich verfehlt. Trotz einem weiteren Anstieg der Anbauflächen auf 6'880 ha fiel die Erntemenge tiefer aus als im Jahr 2023. Auch hier verunmöglichte die nasse Witterung bessere Erträge.

Bei der Soja ist das Anbaupotenzial von 7'500 t mit einer Ernte von knapp 3'100 t definitiv noch nicht ausgeschöpft.

Preise

Für Raps, Sonnenblumen und Soja werden keine Richtpreise festgelegt. Die von swiss granum veröffentlichten Marktpreise orientieren sich an den aktuellen Börsenpreisen zum Zeitpunkt der Kontraktsschliessung zwischen den Ölwerken und ihren Abnehmern im Frühling vor der Ernte. Der durchschnittliche Marktpreis richtet sich nach der Erntemenge und wird (für Raps im August und für Sonnenblumen und Soja im Oktober) von swiss granum veröffentlicht. Der Import ist nicht durch Zollkontingente eingeschränkt

und die Zollgebühren sind fix und nicht an einen zu erreichenden Referenzpreis gebunden. Entsprechend zeigen die Schweizer Preise die gleichen Schwankungen, wie die Weltmarktpreise, auch wenn sie auf einem höheren Niveau angesiedelt sind.



Für die Ernte 2024 fielen die Preise leicht höher aus als noch im Jahr 2023 und auch für die Ernte 2025 kann wieder mit einem leichten Preisanstieg gerechnet werden.

Entwicklung der Zuteilungen

Die Vertragsmenge für die Ernte 2026 bleibt für den Rapsanbau mit 106'065 t, davon 34'000 t HOLL-Raps, weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Zuteilungsmenge bleibt mit knapp 86'000 t deutlich darunter.

Die Vertragsmenge für Sonnenblumen für die Ernte 2026 kann auf 28'100 t ausgedehnt werden. Sowohl die Nachfrage als auch die Anbaubereitschaft für diese attraktive und extensiv anbaubare Kultur sind hoch.

Für Soja wurden Abnahmeverträge von 7'500 t abgeschlossen. Die Zuteilung erfolgte für rund 5'200 t. Da die Aussaat erst im Frühling 2026 erfolgen wird, sind hier, wie bei den Sonnenblumen, weitere Anmeldungen möglich. Die gesamte zugeteilte Soja wird für die Futtermittelproduktion verwendet.

Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung

Die sogenannten Nischenkulturen oder auch weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung haben Mühe auf dem Schweizer Markt Fuss zu fassen. Trotz einer regelmässigen Medienpräsenz, mangelt den Schweizer Rohstoffen die Wettbewerbsfähigkeit, was unter anderem auf einen lückenhaften Grenzschutz sowohl für Rohstoffe aber auch für verarbeitete Produkte zurückzuführen ist.

Ohne staatliche Unterstützung (Zölle, spezifische Beiträge in ausreichender Höhe) ist die Rentabilität für die Produzenten allein über den Preis kaum zu erreichen. Es konnte, wie in den vergangenen Jahren, kein Richtpreis innerhalb von swiss granum festgelegt werden.

Dennoch entstehen zahlreiche Projekte und es wurde ein Verein gegründet (www.schweizerhuelsenfruechte.ch), um die Kräfte zu bündeln, die Projekte zu koordinieren und die Kommunikation für die einheimischen Eiweisspflanzen zu verstärken. Der SGPV ist Mitglied dieses Vereins und setzt sich für die Förderung und Aufwertung der Schweizer Eiweisspflanzen ein.



Der SGPV arbeitet zusammen mit...

...swiss granum



Der SGPV ist als Produzentenvertretung in der Branchenorganisation *swiss granum* in verschiedenen Organen vertreten.

Zu den wichtigsten Punkten gehörten:

- Festlegung der Richtpreise für die Ernte 2025. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Richtpreise für Brotgetreide stabil, was erfreulich ist. Für das Futtergetreide konnten aufgrund von Differenzen zwischen den Erwartungen der Produzenten und der Tierhalter keine Richtpreise definiert werden.
- Erstellen einer Mengenzahlung von Brotgetreide der Ernte 2024 und Beantragung einer Erhöhung und neuen Aufteilung der Importkontingente, um eine ausreichende und ausgeglichene Versorgung bis zur Ernte 2025 zu garantieren.
- Weiterverfolgung der Arbeiten in der Arbeitsgruppe „Grenzschutz“, um die Zollanpassungen endlich flexibler, reaktions-schneller und marktnäher zu gestalten.
- Fortsetzung der Diskussionen über eine Weiterentwicklung des Systems der Proteinbezahlung für Brotweizen.
- Überlegungen zur Aufwertung der Nachhaltigkeit bei der Produktion von Brotgetreide und Ölsaaten.
- Markttransparenz: Ernteschätzungen und -erhebungen, Qualitätsprüfungen, Mengenzahlung der Ernte 2024.
- Annahmebedingungen für die Ernte 2025 festlegen.
- Mykotoxin-Monitoring und Empfehlungen an die Branchenpartner.
- Sortenlisten erstellen und Sortenversuche planen.

...dem Verein Schweizer Brot



Der Verein Schweizer Brot (VSB) ist das Kompetenzzentrum in allen Fragen rund um Schweizer Brot, Mehl und Getreide und hat zum Ziel, durch Promotions- und Informationsarbeit den Konsum von Brot und Backwaren – und damit auch denjenigen von Getreide – in der Schweiz zu fördern. Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen über die geleistete Arbeit finden Sie unter www.schweizerbrot.ch.

Die Kommunikationsmassnahmen nennen 5 Gründe für Schweizer Backwaren:

- Unvergleichliche Qualität
- Frische, die man schmeckt
- Vielfalt für jeden Geschmack
- Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein
- Unterstützung des Schweizer Handwerks

Während des Berichtsjahres wurde mit einer Plakatkampagne, Zeitschriftenpublikationen und in den Sozialen Medien auf die Marke aufmerksam gemacht.





Pflicht zur schriftlichen Angabe des Herstellungslandes von Backwaren

Seit dem 1. Februar 2025 ist die schriftliche Deklaration des Herstellungslandes für Brot- und Backwaren obligatorisch.

Dank dieser neuen Regelung werden die Konsumenten endlich wissen, ob es sich um ein Schweizer oder ein importiertes Produkt handelt. Dies auch im Hinblick auf die Verdreifachung der importierten Backwaren in den letzten 20 Jahren.

Der SGPV hofft, auf diese Weise Marktanteile zurückzuerobern, da 75 % der Schweizerinnen und Schweizer Backwaren aus Schweizer Herkunft bevorzugen.

Der Verein Schweizer Brot weist mit der Kampagne «Schau drauf beim Brot-Kauf» auf die Einführung der Deklarationspflicht hin.

...dem Verein Schweizer Rapsöl



Hauptziel des Vereins Schweizer Rapsöl (VSR) ist es, das Image von Schweizer Rapsöl, insbesondere in Bezug auf seine positiven ernährungs-

wissenschaftlichen Eigenschaften, zu stärken, den Absatz von Schweizer Rapsöl zu fördern und Marktanteile im Sektor der privaten Haushalte und im Gastro-Bereich zu gewinnen.

Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen zu der geleisteten Arbeit sind auf der Website www.raps.ch zu finden.

Das vergangene Jahr war für den Verein „Schweizer Rapsöl“ erfolgreich: Die TV-Spots wurden mit dem Slogan „Gehört in jede Küche“ ausgestrahlt. Die Kontakte zur Gastronomie wurden ausgebaut und die Promotion von Schweizer Rapsöl am Point of Sale (Warenhäuser) wurde fortgesetzt.

Die Nachfrage nach Schweizer Rapsöl bleibt auf einem sehr hohen Niveau!

Der SGPV stellte den Antrag, die Kommunikationsmassnahmen auch auf Schweizer Sonnenblumenöl auszudehnen. Dafür konnte jedoch kein Konsens von den verschiedenen Organisationen gefunden werden. Es wurde entschieden für den Moment das Augenmerk auf dem Rapsöl zu behalten und die Produktion weiter zu fördern.



Bild aus dem Werbespot von Schweizer Raps

...Agro Marketing Suisse (AMS)

Das Ziel von AMS ist die Absatzförderung für alle Schweizer Rohstoffe. AMS ist vorwiegend verantwortlich für das Label „Suisse Garantie“. Der SGPV ist mit Pierre-Yves Perrin in der technischen Kommission von AMS vertreten. Die Vertretung der Branche in den anderen Arbeitsgruppen übernimmt swiss granum.

Praktisch die gesamte Brotgetreide-, Raps- und Sonnenblumenproduktion wird unter der Herkunftsmarke Suisse Garantie vermarktet. Agrosolution verwaltet die Datenbank für die Landwirtschaft; somit kann die Betriebskontrolle gleichzeitig mit der ÖLN-Kontrolle durchgeführt werden.

Der SGPV und die Kommunikation

Das Sekretariat des SGPV veröffentlicht regelmässig einen Newsletter über aktuelle Themen und Aktivitäten.

Vier Mal pro Jahr erscheint in den Fachmedien das „Getreide aktuell“ mit Zahlen und Fakten rund um den Getreide- und Ölsaatenanbau.

Im Februar, Juni und Oktober erscheinen jeweils Marktberichte, die die Marktbeobachtungen des SGPV für die Leser und Leserinnen zusammenfassen. Nach Bedarf werden Pressemitteilungen verfasst, welche in den Zeitungen und auf der Website publiziert werden.

Im Berichtsjahr war der SGPV zudem Ko-Produzent einer Serie von Farmfluencer-Videos zum Thema Raps. Von der Bearbeitung des Feldes, über das Säen, die Schädlingsbekämpfung bis hin zur Ernte wurde ein Raps-Produzent das ganze Jahr über begleitet. Die Videos können auf der Website des SGPV angeschaut werden:

<https://www.sgpv.ch/videos/>



Farmfluencer Video



Der SGPV im Fernsehen: Fernsehen SRF, Hauptausgabe der Tagesschau zum Thema Raps



Der SGPV im Fernsehen: Fernsehen SRF, Hauptausgabe der Tagesschau zum Thema Raps



Der SGPV im Fernsehen: La Télé Vaud-Fribourg zum Thema Raps



Der SGPV im Fernsehen: Tele Z zum Thema Raps



Der SGPV im Fernsehen: Fernsehen SRF, Schweiz aktuell zum Thema Sonnenblumen

Im Archiv des Sekretariats des SGPV sind verschiedene Promotions- und Standmaterialien gelagert. Diese werden bei Mitarbeit an Ausstellungen und Messen verwendet und können von Privatpersonen ausgeliehen werden unter: www.sgpv.ch/standmaterial.

Das Sekretariat und die Mitglieder des Ausschusses stehen für Vorträge und Referate zur Verfügung, sei es bei Versammlungen oder in Landwirtschaftsschulen.

Info zu den Statistiken

Weitere Statistiken finden Sie auf unserer Website:
www.sgpv.ch

Statistiken

Tabelle I: Übernahme- und Richtpreise von Brotgetreide (in Fr./dt)

	Übernahmepreise ^I (Fr./dt)		Richtpreise (Fr./dt)			
	1990	2000	2020	2023	2024	2025
Weizen Top	112.00	-	52.00	58.50	60.00	60.00
Weizen I	107.00	75.00	50.00	55.50	57.00	57.00
Weizen II	103.00	70.00	49.00	53.00	54.50	54.50
Weizen III	99.00	-	-	-	-	-
Biskuitweizen	98.00	69.00	49.00	53.00	54.50	54.50
Roggen	105.00	62.00	40.00	44.00	45.00	45.00
Dinkel A	98.00	66.00	56.00	62.00	58.00	58.00
Dinkel B	-	52.00	-	-	-	-

Quelle: SGPV und swiss granum

I: Übernahmepreise des Bundes (ohne Abzug der Mitverantwortungsabgabe)

Definition Richtpreis ab 2011: Ernte- bzw. Herbstrichtpreis für Brotgetreide ab Sammelstelle und den Übernahmebedingungen von swiss granum entsprechend.

Tabelle 2: Richtpreise für Futtergetreide und Eiweisspflanzen (in Fr./dt)

	Richtpreise (Fr./dt)						
	2000	2010	2020	2022	2023	2024	2025
Futterweizen	-	36.50	36.50	39.50	Keine Richtpreise	Keine Richtpreise	Keine Richtpreise
Gerste	47.00	34.50	34.50	37.50			
Triticale	48.00	34.50	34.50	37.50			
Hafer	43.00	30.50	30.50	33.50			
Körnermais	49.00	36.50	36.50	39.50			
Eiweisserbsen	53.00	37.00	37.00	40.00			
Ackerbohnen	47.00	34.50	34.50	37.50			
Lupinen weiss	-	42.50	42.50	45.50			

Quelle: SBV und swiss granum

Richtpreis: Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmebedingungen entsprechende Ware.

Tabelle 3: Übernahme- und Produzentenpreise der Ölsaaten (in Fr./dt)

	Übernahmepreise¹ (Fr./dt)		Durchschnittspreise² (Fr./dt)				
	1995	1999	2000	2010	2020	2024	2025*
Raps Klassisch	165.00	150.00	ca. 70.00	78.76- 81.76	76.47- 79.47	87.63- 90.63	87.63-90.63
Raps HOLL	-	-	-	-	83.50- 86.50	96.88- 99.88	97.88- 100.88
Sonnenblumen	165.00	165.00	ca. 73.00	80.75- 83.75	75.82- 78.82	79.24- 82.24	Bei Redak- tions- schluss noch nicht bekannt
HO Sonnenblumen	-	-	-	84.70- 87.70	80.28- 83.28	83.70- 86.70	
Soja³	-	-	50.00- 55.00	53.69- 56.69	39.00- 44.00	55.00- 60.00	

Quelle: BLW und swiss granum

¹: Übernahmepreise des Bundes

²: Der Produzentenpreis ist ein Preis Abgang Sammelstelle, von welchem noch die Übernahmekosten abzuziehen sind. Schätzung vor der Ernte.

³: Ab der Ernte 2019 gibt es ein Preisband für Futtersoja, davor handelte es sich um Speisesoja

*: provisorische Zahlen

Tabelle 4: Zuteilungsmengen in Tonnen, Quelle: SGPV

	Raps			Sonnenblumen			Soja		
	2024	2025	2026	2024	2025	2026	2024	2025	2026
AG	10'126	8'724	8'288	1'002	1'253	1'229	148	184	184
BE	12'558	11'110	10'227	2'006	2'615	2'947	227	324	421
BS/BL	1'905	1'798	1'818	43	66	147	161	245	197
FR	8'845	8'175	7'872	1'398	1'526	1'478	249	163	185
GE	3'776	3'706	3'496	1'523	1'391	1'342	958	845	913
GL	19	-	16	-	-	-	-	-	-
GR	185	147	141	-	-	-	-	-	-
JU	4'150	3'849	3'434	447	483	401	48	54	55
LU	4'689	4'404	3'923	166	165	221	37	39	70
NE	2'180	2'157	2'130	48	112	102	64	79	41
SG	407	439	416	12	9	16	45	53	58
SH	5'247	4'974	4'871	1'475	1'535	1'488	139	148	125
SO	3'634	3'101	2'994	561	744	772	248	204	195
SZ	98	62	58	-	-	-	-	-	-
TG	4'399	3'760	3'756	1'432	1'504	1'441	87	138	90
TI	-	-	-	30	17	13	60	80	70
VD	26'893	26'040	25'244	6'914	6'994	6'588	2'056	1'560	1'438
VS	280	284	232	-	-	10	90	96	139
ZG	441	371	322	21	92	108	2	3	3
ZH	7'945	7'263	6'723	2'611	2'758	2'764	811	871	1'014
Total	97'777	90'364	85'961	19'689	21'264	21'067	5'430	5'086	5'198

In den Kantonen AI/AR, OW/NW und UR werden diese Kulturen nicht angebaut

Tabelle 5: Entwicklung der Produzentenbeiträge in Franken pro 100 kg, *Quelle: SGPV*

	2010	2015	2020	2024	2025
Bei allen Kulturen sind folgende Beiträge zugunsten:					
SGPV	0.06	0.06	0.055	0.055	0.055
swiss granum	0.03	0.03	0.045	0.050	0.050
SBV	0.03	0.03	0.02	0.02	0.02
<i>Zwischentotal</i>	<i>0.12</i>	<i>0.12</i>	<i>0.12</i>	<i>0.125</i>	<i>0.125</i>
Total Brotgetreide¹	0.67	0.82	4.80	4.75	4.40
davon Marktentlastungsfonds	0.50	0.65	4.63	4.575	4.225
davon Promotionsfonds Getreide	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05
Total Futtergetreide	0.12	0.12	0.12	0.125	0.125
Total Raps	1.63	1.62	1.62	1.025	1.025
davon Produktionspool Ölsaaten	1.00	1.00	1.00	0.40	0.40
davon Werbekommission Rapsöl	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
davon F & E-Projekt	0.01	-	-	-	-
davon Leistungsauftrag Ölsaaten	-	-	-	-	-
Total Sonnenblumen	1.12	1.12	1.12	0.525	0.525
davon Produktionspool Ölsaaten	1.00	1.00	1.00	0.40	0.40
davon Leistungsauftrag Ölsaaten	-	-	-	-	-
Total Soja und Lein	0.12	0.12	0.12	0.125	0.125
Total Eiweisspflanzen	0.12	0.12	0.12	0.125	0.125

¹: Erhebung von zusätzlich Fr. 1.- auf Dinkel zugunsten der IG Dinkel

